



EDAI

Jahresbericht 2001/02

(1.1.2001-30.6.2002)

Eine Vorbemerkung zu einem Vorentscheid zuerst: Da aus den im Brief an die Mitglieder und Interessent/innen von Ende Mai 2002 dargelegten Gründen die Jahresversammlung 2002 relativ spät im laufenden Jahr angesetzt werden musste, scheint es mir zweckmässig zu sein, den Jahresbericht 2001 nicht am 31.12.2001 enden zu lassen, sondern ihn bis zum 30. Juni 2002 zu erstrecken. Er würde damit ein weiteres halbes Jahr berücksichtigen und die Mitglieder und Interessent/innen auf den effektiv neusten Informationsstand bringen. Sollten die Teilnehmer/innen der Jahresversammlung dies nicht akzeptieren, wären im folgenden Text nachträglich die entsprechenden Korrekturen vorzunehmen.

Wie jeweils üblich die Statistik vorweg: Der Vorstand hat sich vom 1.1. - 31.12.2001 zu 6 und vom 1.1. - 30.6.2002 zu 3 jeweils rund 3½ Stunden dauernden Sitzungen getroffen. Im Berichtszeitraum waren es demzufolge total 9 Sitzungen. Noch im Juni 2002 trafen Peter R. Gerber und Heinz Lippuner mit dem aus Brasilien angereisten ehemaligen Vorstandsmitglied Bernard Müller zusammen. Anlässlich dieser informellen Sitzung wurden drängende Fragen zum Wildreis-Wildbeeren-Riegel der indianischen Firma Kagiwiosa Manomin Inc. (wo die deutsche Fair Trade-Organisation Gepa die Wildreis-Bestellung für das laufende Jahr halbiert hat), zum Waldnutzungsprojekt der Pikangikum First Nation und zu gewissen Kommunikationsproblemen mit dem Taiga Institute, alle drei mit Sitz in Ontario, Kanada, besprochen. Bernard Müller befand sich auf der Durchreise nach Kanada, wo er in der Zwischenzeit im Rahmen seiner Arbeit für die Pikangikum First Nation einen Augenschein bei allen drei Partnern von EDAI vornahm und noch vornimmt.

Die Berichtsperiode 2001/02 war gekennzeichnet durch 6 Diskussionsbereiche:

1 Wildreis-Wildbeeren-Riegel von Kagiwiosa Manomin Inc.: EDAI hat bei der noch anstehenden definitiv möglichen Herstellung und Vermarktung dieses Produkts keine Funktion mehr, da der direkte Kontakt zwischen den indianischen Produzenten und der Import- und Vermarktungsorganisation Claro Fair Trade AG hergestellt ist. Claro hat die Einfuhr und die Belieferung von Drittwelt-Läden und weiteren Abnehmern eigenverantwortlich sicherzustellen. Es besteht ein Liefer- und Abnahmevertrag zwischen Claro und Kagiwiosa Manomin Inc. Der Vorstand von EDAI ist damit auch nicht mehr über den momentanen Stand des Geschäfts im Detail informiert und hat derzeit auch keine Veranlassung zu weiteren Interventionen, wie sie früher hie und da notwendig waren.

2 Whitefeather-Waldnutzungsprojekt der Pikangikum First Nation im nordwestlichen Ontario: Hier ist die politische Lage weiterhin nicht geklärt bzw. die Auseinandersetzung zwischen dem Department of Indian Affairs and Northern Development (DIAND) und der indianischen Gemeinschaft nicht zu einem Ende gekommen. Die wirtschaftlichen Entwicklungspläne des DIAND bezüglich des kanadischen Territoriums nördlich des 51. Breitengrades - man würde aus der Sicht des EDAI-Vorstands besser von Ausbeutungsprojekten der Bodenschätze sprechen - haben den Widerstand sowohl der Pikangikum First Nation als auch der Provinz Ontario initiiert. Damit ist die in Aussicht genommene Unterstützung des indianischen Waldnutzungsprojekts durch EDAI derart in Verzug geraten, dass zur Zeit auch die direkte Kommunikation sistiert ist. Immerhin konnten einschlägige Organisationen und politische Gremien in der Schweiz, Deutschland und Österreich betr. möglichen Verletzungen der Menschenrechte kontaktiert werden. Dies, obschon EDAI normalerweise keine politisch

ausgerichteten Aktionen tätig. Da in diesem Fall aber ein wirtschaftliches Projekt eines EDAI-Partners von der Politik tangiert ist, schien dem Vorstand eine entsprechende Intervention gerechtfertigt zu sein. Der Vorstand ist allerdings heute der Meinung, dass das Whitefeather-Waldnutzungsprojekt eine Dimension entwickelt, welche die personellen und finanziellen Kapazitäten von EDAI übersteigt. Es ist momentan von einer

Holznutzung im Rahmen von 10-15 oder auch bis zu 60 Mio can\$ die Rede. EDAI könnte höchstens noch als Informationsdrehscheibe für den europäischen Markt von Nutzen und tätig sein.

3 Andererseits macht die Möglichkeit einer Nutzung von Waldressourcen im kleinen Stil durchaus Sinn. Das Vorstandsmitglied Monika Jäggi, das von Ausbildung, Tätigkeit, Wohnsitz in Toronto und von seinen Kontakten zu Personen und Institutionen des kanadischen Forstwesens her alle notwendigen Voraussetzungen mitbringt, wurde daher beauftragt, Informationen bereit und Kontakte herzustellen sowie Vorschläge zu unterbreiten, damit von indianischer Seite ein unterstützungswürdiges Projekt entwickelt werden könnte. Die entsprechenden Arbeiten sind im Gang.

4 Im Rahmen der Probleme der Pikangikum First Nation und der Wahrscheinlichkeit einer Redimensionierung der Unterstützungsarbeit von EDAI sowie des möglichen Projekts einer Waldnutzung im kleinen Stil ergaben sich Kommunikations- und Verständigungsprobleme mit dem Taiga Institute, Kenora, Ontario. Aufgrund von Missverständnissen kam es zu einem schleppenden Informationsaustausch und gewisse Fragen sind trotz der Vermittlungstätigkeit von Peter R. Gerber und Bernard Müller noch nicht beantwortet. So wartet EDAI noch immer auf die Genehmigung eines Memorandums of Understanding die weitere Zusammenarbeit mit der Pikangikum First Nation betreffend, zu der auch das Taiga Institute seine Zustimmung geben müsste.

5 Da der Vorstand die ihm aufgezwungene teilweise Untätigkeit nicht anstehen lassen wollte, hat er kurzfristig ein anderes Projekt unterstützt. Das Indianermuseum der Stadt Zürich ist mit der Frage an ihn herangetreten, ob es möglich wäre, mit einem zinslosen, rückzahlbaren Darlehen den Kauf von Produkten indianischer Produzent/innen zu ermöglichen. Das Indianermuseum wird an einem neuen Standort anfangs 2003 seine Tätigkeit wieder aufnehmen können, unterliegt aber wie alle öffentlichen Institutionen drastischen Sparmassnahmen, so dass die Mittel für die Aufstockung der Verkaufsgegenstände im ebenfalls neu zu eröffnenden Shop fehlen. Der Vorstand hat den Antrag, der ja indianischen Firmen oder Gruppierungen die Vermarktung ihrer Produkte ermöglicht, positiv beurteilt. Er hat in seiner Sitzung vom 14. Mai 2002 einen Kredit im Betrag von Fr. 8000.- gesprochen, ohne Zinsen rückzahlbar bis 31. März 2004. Es handelt sich also nicht einfach um ein Startkapital à fonds perdu, wie dies bis anhin bei anderen indianischen Projekten der Fall war.

6 Homepage: Die Vorbereitungsarbeiten für die Lancierung einer Homepage sind bereits weit fortgeschritten. Noch nicht klar ist, wie weit EDAI sich in den dann per Internet verbreiteten Informationen gegenüber den Vorstellungen der Adressaten exponieren will. Was für Unterstützungsversprechen, in welchem finanziellen Rahmen usw. kann EDAI öffentlich und verbindlich abgeben? Es geht hier streng genommen um eine Grundsatz- und Leitbilddiskussion für die künftige Arbeit von EDAI, die der Vorstand hiermit den Teilnehmer/innen der Jahresversammlung 2002 mit ihrem jetzigen Stand auf den Tisch legen möchte.

Wie immer möchte ich auch meiner Dankbarkeit für die kollegiale Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder Ausdruck geben. Es ist nicht selbstverständlich, dass Leute, die in ihrem Berufsleben oft bis an die Grenzen ihrer freien Termine und ihrer Arbeitskraft gefordert sind, derart engagiert für die existenziellen Probleme anderer Menschen in weit abgelegenen anderen Weltgegenden tätig sind. Ich möchte aber auch den Mitgliedern von EDAI, den hier anwesenden und abwesenden, für ihr Mit-dabei-Sein danken.

Grüt, 21.8.02

für EDAI
der Präsident

Heinz Lippuner